Des Umbaus spröder Charme

Verschiedene Sakralbauten der Römisch-Katholischen Kirche werden in Basel aktuell umgenutzt oder ersetzt. Die denkmalgeschützte Kirche Don Bosco von Hermann Baur verwandelten Martin Pfister Architekten mit viel Sensibilität in ein Musik- und Kulturzentrum.

Text: Jean-Pierre Wymann

Aus dem einstigen Kirchenschiff der Kirche **Don Bosco in Basel** wurde ein Konzertsaal. Die Raumakustik kann den individuellen Bedürfnissen angepasst werden, je nachdem, wie viele der neuen Klappläden geschlossen werden.

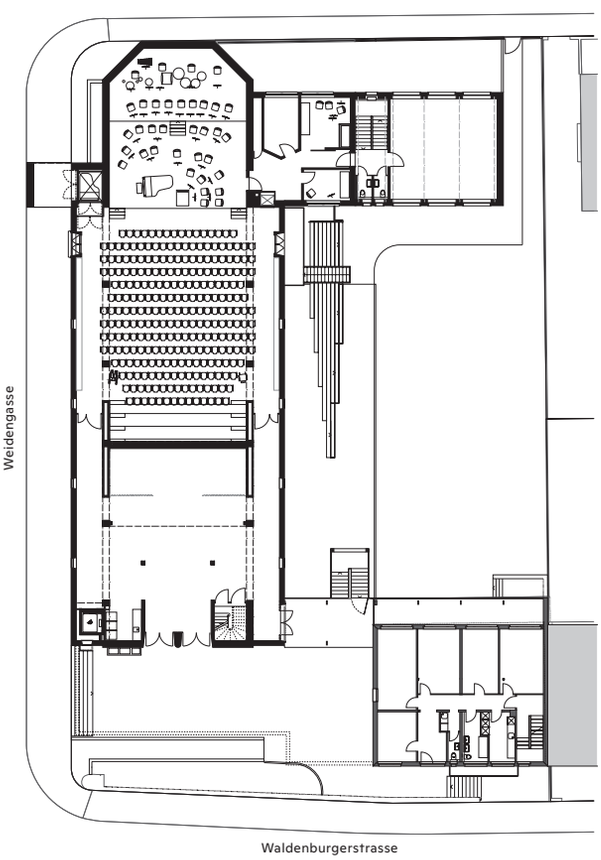
Die Kirche Don Bosco liegt im Breitequartier in Grossbasel in der Nähe des Rheins. Zwischen 1934 und 1937 für die Pfarrei Heiliggeist gebaut, war sie die erste Kirche des Basler Architekten Hermann Baur (1894–1980).

Dabei musste der damals 40-Jährige etliche Kompromisse machen. Baur wollte die Kirche von der Strasse zurücksetzen, um einen grosszügigen, begrünten Vorplatz gegen Süden zu schaffen. Der Kirchenraum sollte ein Einheitsraum ohne Nebenschiffe werden, und die Konstruktion hatte er sich als Betonständerkonstruktion mit Tonnendach vorgestellt. Das ausgeführte Projekt wurde dann aber um 180 Grad gedreht und an die Strasse gesetzt, mit dem Eingang direkt an der Kreuzung von Weidengasse und Waldenburgerstrasse. Vermutlich wollte man die Besucher an der anderen Strassenkreuzung am Fuss des «Sägebergs» abholen, die Randbebauung schliessen und so einen ruhigen Innenhof schaffen. Der Glockenturm blieb an der ursprünglich vorgesehenen Stelle, musste aber wegen des Trottoirs auf Stützen gestellt werden. Das Tonnendach mutierte zum Satteldach, die Konstruktion zu einem ausgemauerten Stahlskelettbau. Volksraum und Chor bilden wie geplant im Mittelschiff eine Einheit, die Fenster jedoch ordnete Baur symmetrisch an und fügte auf beiden Seiten niedrige Seitenschiffe hinzu.

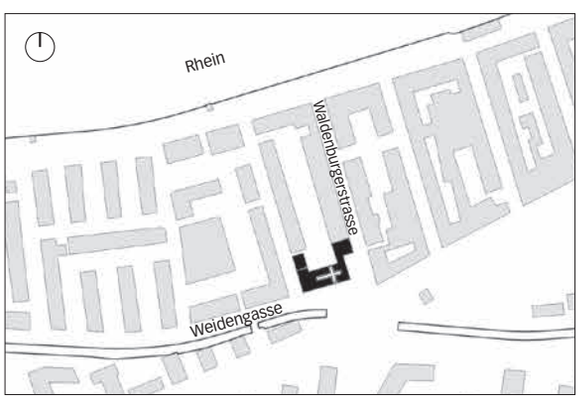
Umbau und Erweiterung für die Kunst

Im Jahr 2016 gab die Römisch-Katholische Kirche den Bau weitgehend auf und überliess die Nutzung im Baurecht dem 2016 gegründeten Verein Kulturzentrum Don Bosco Basel. Nur die Kapelle im Souterrain, der Kirchturm und das Pfarrhaus an der Waldenburgerstrasse blieben davon ausgenommen. Der gemeinnützige Verein bietet verschiedenen Kulturinstitutionen in Basel hochwertige und bezahlbare Konzert- und Proberäume an. Dabei legt er besonderen Wert auf eine professionelle Ausstattung und eine spezifisch auf die Bedürfnisse des Kulturzentrums ausgelegte Akustik. Der Verein vermietet drei Räume: den Paul-Sacher-Saal im ehemaligen Kirchenraum, das Heinz-Hollinger-Auditorium sowie ein multifunktionales Studio (vgl. Schema S. 27). Die Hauptnutzer sind das Kammerorchester Basel, die Basel Sinfonietta, die Mädchenkantorei Basel und die Orchester der Musik-Akademie.

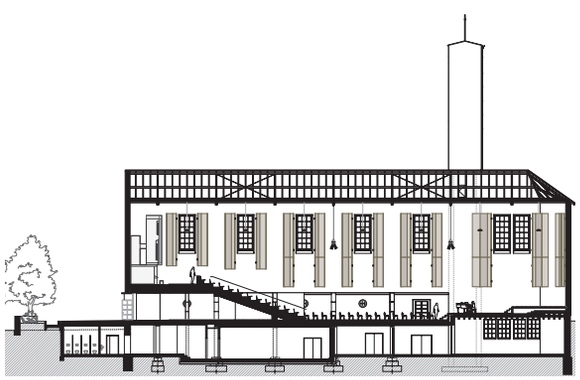
Martin Pfister Architekten aus Basel, die bereits für das Projekt des neuen Schauspielhauses (2002) verantwortlich waren, erarbeiteten den Entwurf zur Umnutzung der Liegenschaft. Dank der Unterstützung weniger, aber grosszügiger Mäzene und Stiftungen konnten sie das rund 11 Millionen Franken teure Projekt umsetzen. Das Gebäudeensemble aus Kirche, Sakristei und Pfarrhaus blieb dabei erhalten. Die an die Kirche



Grundriss Erdgeschoss des Gebäudeensembles aus Kirche, Pfarrhaus (oben rechts) und Sakristei (unten rechts). Im Zuge des Umbaus wurde das Pfarrhaus um drei Achsen verlängert. Mst. 1 : 600.

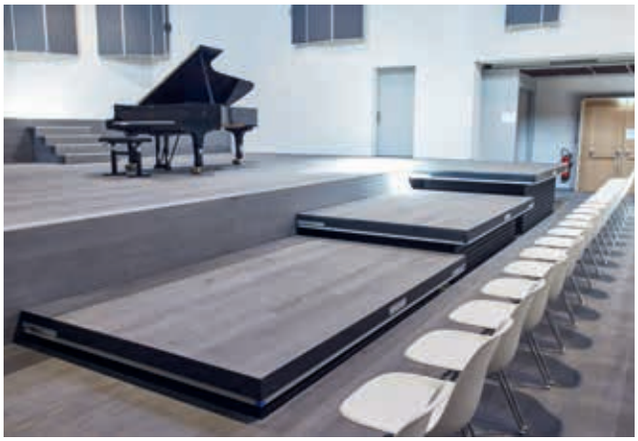


Die **Kirche liegt im Basler Breitequartier**, südlich des Rheins im Südosten der Stadt. 2012 wurde hier die letzte Messe gefeiert. Mst. 1 : 7000.



Längsschnitt durch das Kirchenschiff. Mittels beidseitig der Fenster angeordneter Klappläden lässt sich die Akustik verändern. Mst. 1 : 800.

Foto: Christoph Läser Photograph; Pläne: Martin Pfister Architekten



Die **neue Vorbühne im Paul-Sacher-Saal** im ehemaligen Kirchenschiff ist höhenverstellbar.

Im Untergeschoss verbindet ein **Foyer** das Heinz-Holliger-Auditorium mit dem «Studio 1».

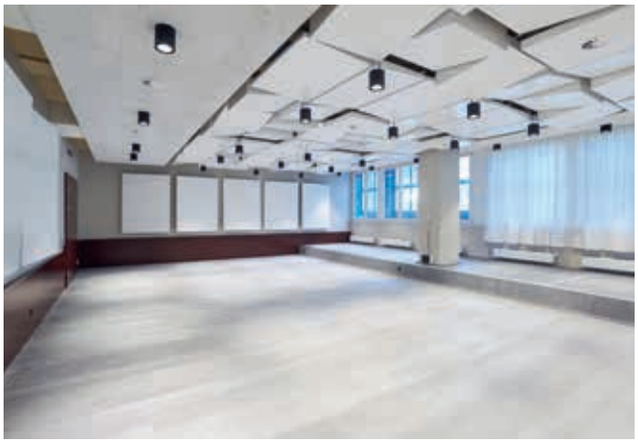
angebaute Sakristei konnte im Einvernehmen mit der Denkmalpflege um drei Fensterachsen erweitert werden. Die Erweiterung hatte Hermann Baur bereits in seinem ursprünglichen Entwurf vorgesehen, sie wurde aber damals aus finanziellen Gründen nicht realisiert. Hier sind heute die Büros für die Basel Sinfonietta und das Kammerorchester Basel untergebracht.

In der ehemaligen Sakristei befinden sich zudem ein Tonstudio, ein Stimmzimmer und Garderoben. Gegenüber, im Untergeschoss des ehemaligen Pfarrhauses, hat der Verein des Kulturzentrums seine Büroräume. Ein grüner Innenhof ergänzt das Angebot.

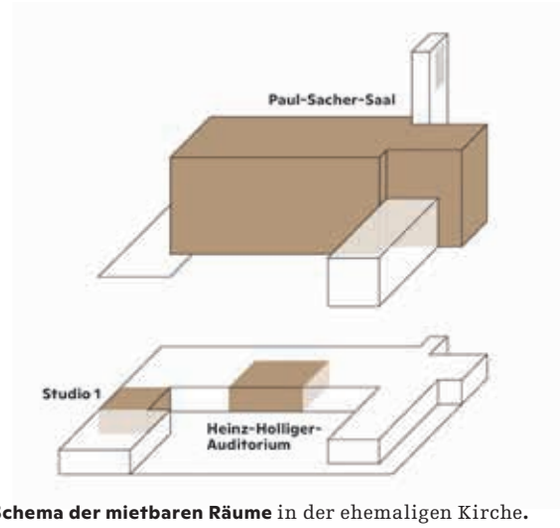
Vom Sakral- zum Profanbau

Das Herz des Projekts ist der Umbau des ehemaligen Kirchenraums zum Paul-Sacher-Saal. Der Proben- und Konzertsaal bietet Platz für 500 Personen. Die grösste Veränderung besteht im Einbau einer Tribüne aus Holz. Damit konnte die Sicht auf die Bühne verbessert und das darunter liegende Foyer vergrössert werden. Der neue Saal lässt sich auf vielseitige Arten bespielen: Von der traditionellen Guckkastenbühne über eine mittig angeordnete Bühne bis zum Orgelkonzert sind viele Settings möglich.

Foyer des Heinz-Holliger-Auditoriums im Untergeschoss.



Das Heinz-Holliger-Auditorium ist als **«Raum-im-Raum»-Konstruktion** akustisch von der Umgebung getrennt.

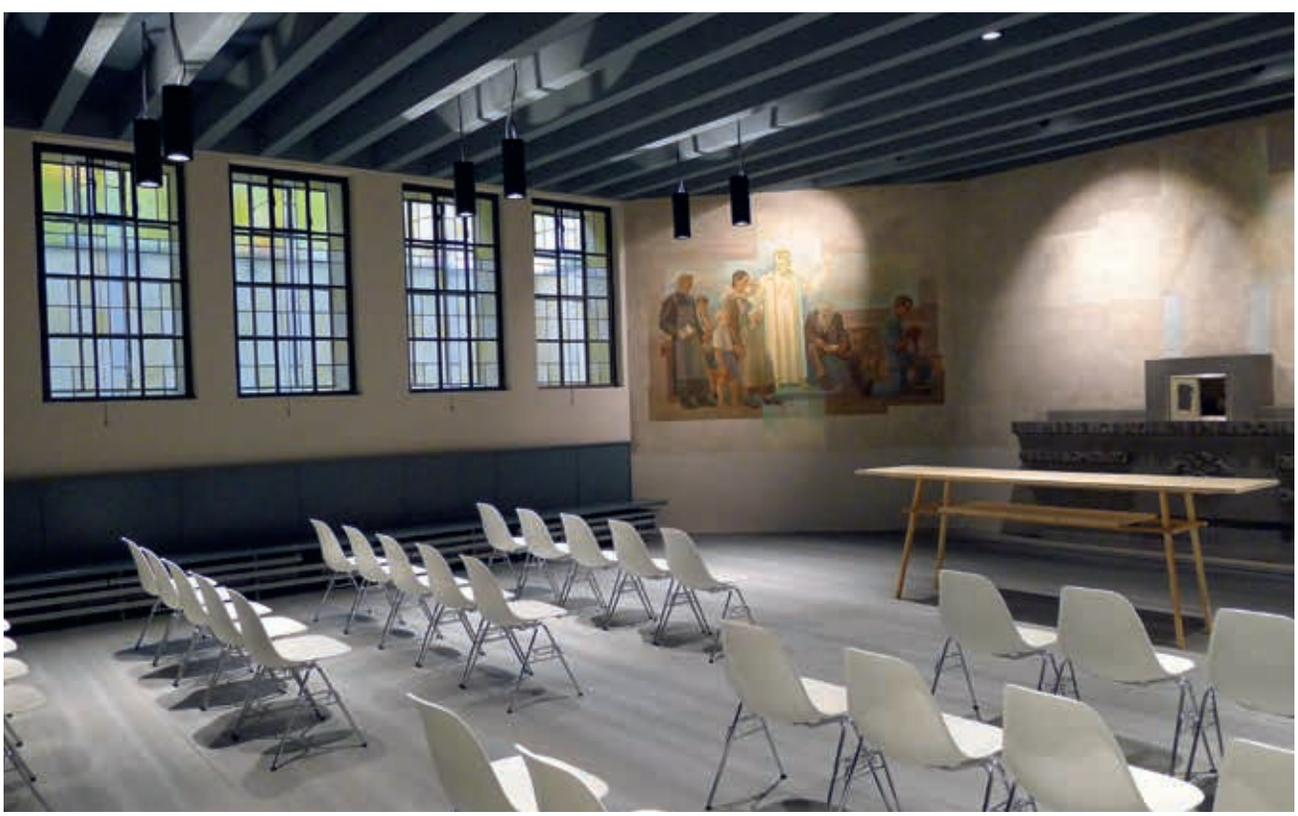


Schema der mietbaren Räume in der ehemaligen Kirche.

Die Materialisierung des neuen Saals ist schlicht und zurückhaltend. Die Bodenbeläge aus Tonplatten ersetzten die Planenden durch sägerohe, mit grauem Öl behandelte und schwimmend verlegte Weisstannenriemen. Der helle Kratzputz an den Wänden kontrastiert wie bisher mit der dunklen Holzdecke.

Verschiedene Massnahmen verbessern die Raumakustik. Die je fünf hohen Fenster erhielten auf der Innenseite klappbare Fensterläden: Im offenen Zustand reflektieren die Läden den Schall, geschlossen absorbieren sie ihn. Eingebaute QR-Diffusoren[1] verhindern die Entstehung von Schallnestern. Die Holzbalkendecke des Mittelschiffs ist mit Platten aus Holz- und Schafwolle verkleidet, um die Nachhallzeit zu reduzieren. Die bestehende Orgel von 1988 wurde überholt und restauriert.

Eine Radiatorenheizung in den Seitenschiffen ersetzt die Bodenheizung. Die Kanäle der neuen Lüftung sind unsichtbar verlegt und die Zuluftöffnungen diskret an verschiedenen Stellen eingebaut. Die Abluft wird über der Orgelempore abgezogen. Die Luft kann sowohl befeuchtet als auch gekühlt werden. Zur technischen Ausstattung gehören zwei höhenverstellbare Traversen für Scheinwerfer und Lautsprecherboxen.



Die Kapelle unter der Apsis dient als **Andachts- und Gebetsraum.** Sie wird weiterhin von der Heiliggeist-Pfarrei betrieben. (Das Foto zeigt die Kapelle im Oktober 2020, im noch ungeweihten Zustand. Die Weihe fand im Juni 2021 statt.)

Fotos: Christoph Läser Photograph, Regula Vogt-Kohler; Plan: Martin Pfister Architekten

Mit der **Kirche Don Bosco** realisierte der Basler Architekt Hermann Baur 1937 seinen Kirchenerstling, einen **Stahlskelettbau.** Das Breitequartier wuchs ab den 1920er-Jahren stark, entsprechend kam auch der Wunsch nach einer Kirche auf.

Umbau
Kirche Don Bosco, Basel

Bauherrschaft
Kulturzentrum Don Bosco (Saal/Anbau)
Röm.-Kath. Kirche des Kantons Basel-Stadt (Fassade, Kapelle, Anbau)

Architektur
Martin Pfister Architekten, Basel

Tragkonstruktion
Schnetzer Puskas Ingenieure, Basel

Tragkonstruktion Holzbau
Winter + Walther, Gelterkinden

Akustik
applied acoustics, Gelterkinden; Kahle Acoustics. Ixelles (B)

Elektroplanung
Selmoni Ingenieur und COCRtech, Allschwil

HLKK-Planung
enersign, Basel

Sanitärplanung
Hummel & Meyer, Aesch

Brandschutz
Bammerlin Consulting, Riehen

Schadstoffberatung
Gebäudediagnostik Siegwart, Pratteln

Audio-/Videoplanung
Kilchenmann, Pratteln

Restauratorin, Beraterin Gemälde Kapelle
Andrea Amrein, Allschwil

Beratung Verputz
Urban Spirig Verputz- und Steinarbeiten, Allschwil
BWS Labor, Winterthur

Zur Erdbebenertüchtigung waren verschiedene Massnahmen umzusetzen, die vor allem den Glockenturm betrafen. Die Stahlkonstruktion erwies sich als erdbebentauglich, sodass nur einzelne Bauteile gezielt verstärkt oder mit der Stahlkonstruktion verbunden werden mussten.

Unter dem Paul-Sacher-Saal entstand im Souterrain das Heinz-Holliger-Auditorium (vgl. Abb. S. 27). Der Proberaum ist ganz von der übrigen Bausubstanz abgekoppelt, damit keine Schallübertragungen zum darüber liegenden Konzert- und Proberaum stattfinden können. Das «Studio 1» vervollständigt das Angebot. Es lässt sich auf unterschiedliche Arten nutzen, etwa für Ballett, Yoga oder Tanz. Verbunden sind die beiden Räume durch ein einladendes Foyer (vgl. Abb. S. 26), zu dem auch eine Regenerationsküche zum Aufwärmen von Speisen gehört. Für die Aufbewahrung der Noten konnte ein Archivraum mit Rollregalen und für die Musikinstrumente ein geräumiges Lager geschaffen werden.

Poesie des Provisorischen

Das neue Musik- und Kulturzentrum nahm im Oktober 2020 seinen Betrieb auf. Das Angebot spricht viele junge Menschen an, was auch dem Leitbild der Don-Bosco-Gemeinden entspricht. Neben der profanen Nutzung bleibt den Gläubigen die Kapelle unter der Apsis als Andachts- und Gebetsraum erhalten (vgl. Abb. S. 27).

Die Kirche aus dem Frühwerk von Hermann Baur war stark beeinflusst vom Aachener Vorbild, der Kirche St. Fronleichnam, der ersten, 1930 erbauten Kirche von Rudolf Schwarz (1897–1961). Mit einer kaum sichtbaren Gebäudetechnik und neuen Einbauten für die Raumakustik sowie einem zurückhaltenden Material- und Farbkonzept verhelfen Martin Pfister Architekten dieser kargen Architektur zu einem spröden Charme.

Die sägerohen Bodenriemen und die Holzkonstruktion für die Tribüne haben etwas Provisorisches und erinnern an die spontanen Arbeiten des japanischen Künstlers Tadashi Kawamata, der für Basel 2004 die «Wooden Terrace Beach» geschreinert hat. Die Eingriffe sind weitgehend reversibel und transformieren den Sakralraum in eine inspirierende Werkstätte. •

Jean-Pierre Wymann, Architekt ETH SIA BSA

Anmerkung

1 Diffusoren sind Bauteile, die Schallwellen im Raum verteilen. QR-Diffuser (Quadratic Residue Diffusers). sind rechteckig und bestehen aus einzelnen, durch Zwischenwände abgetrennte Kammern unterschiedlicher Tiefe, die auf eine bestimmte Wellenlänge angepasst sind *(Quelle: Wikipedia).*